

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den vergangenen Ostertagen konnten Sie hoffentlich alle bei frühlingshaften Temperaturen Kraft tanken und vielleicht ein leckeres Stück Kuchen genießen.

Bei mir zuhause gab es Apfelkuchen, den ich Ihnen heute zumindest als Metapher mitbringen möchte.

Ja, digitale Bildung und unsere Unterstützung in den Schulen baden-württembergs sind wirklich gut mit einem Apfelkuchen vergleichbar.

Fangen wir – wie bei jedem guten Kuchen – mit dem Boden an:

Sprechen wir hier in diesem Hohen Haus von Digitaler Bildung, so sprechen wir oft aus einer sehr technischen Sicht. Und dass, obwohl jedem von uns der Leitspruch „Technik folgt der Pädagogik“ schon in vielen Debatten über den Weg gelaufen ist und auch ein wichtiges Mantra unserer Digitalisierungsstrategie im schulischen Bereich ist.

Schaut man sich die aktuellen Umsetzungszahlen des Digitalpakts im Detail an, dann wird einem auch klar, warum. Wir hatten einen enormen Nachholbedarf an grundlegender digitaler Infrastruktur in Schulen. Die Gelder flossen zum großen Teil in strukturierte Verkabelungen, W-Lan und digitale Präsentationsmöglichkeiten. Die 130 Millionen Euro in Baden-Württemberg des Zusatzprogramms Digitale Endgeräte und die 65 Millionen Euro für den Administrationsbereich kommen hier noch oben drauf.

Um zum Apfelkuchen zurückzukommen: Schulische Digitalisierung und Digitale Bildung brauchen einen guten und stabilen Boden auf dem die Pädagogik als Obstschicht aufgebaut ist. Denn wenn der Boden fehlt, hält der Kuchen nicht richtig zusammen!

Und für all unsere technischen und pädagogischen Vorhaben brauchen wir ein zukunftsfähiges Support- und Unterstützungssystem mit einer tragfähigen Finanzierung und mehr personellen Ausstattung.

In ganz Deutschland sind die Bundesländer im Prozess tragfähige Supportcluster für die Schulen aufzubauen und zu erweitern.

Baden-Württemberg kann hier als einziges aller Bundesländer auf ein schon bestehendes und funktionierendes Unterstützungssystem der 39 Stadt- und Kreismedienzentren sowie dem Landesmedienzentrum zurückgreifen.

Unser Medienzentrenverbund in Baden-Württemberg ist deshalb insgesamt die Kerze auf dem Apfelkuchen, die wir zum Leuchten bringen müssen! Die Schulträgerschaft des 21. Jahrhunderts, die wir gerade verhandeln, ist in diesem System übrigens schon prototypisch angelegt. Ungefähr die Hälfte der Ressourcen kommen vom Land – vor allem Personal – die andere Hälfte von der kommunalen Seite. Die anderen Bundesländer beneiden uns darum und müssen ähnliche Strukturen erst wieder aufbauen.

Aber auch dieses System kommt mit zunehmenden Herausforderungen an seine Leistungsgrenze: Im Zuge des Innovationsprogramms stärken wir den Medienzentrenverbund daher mit einem Sonderprogramm des Freiwilligen Sozialen Jahres. Das ist ehrlicherweise nur ein erster Schritt.

Im aktuellen Prozess der Schulträgerschaft des 21. Jahrhunderts und der im Koalitionsvertrag vereinbarten Überarbeitung des Medienzentrengesetzes, sind weitere Schritte in Vorbereitung.

Und ja: Ein bestmögliches Support- und Unterstützungssystem für unsere Schulen und Schulträger kostet uns alle in Zukunft Geld!

Da kommen pro Jahr für Geräte und Personalkosten je nach Kalkulation 700Mio bis 1 Mrd Euro pro Jahr allein für diesen Bereich zusammen. Die Gespräche mit der kommunalen Ebene sind hierfür im Gange. Klar ist jedoch allen Seiten: Hierbei handelt es sich um zusätzliches Geld, das nicht schon in anderen Bereichen da ist.

Für die Finanzierung müssen wir – wie im Koalitionsvertrag festgeschrieben – alle Optionen in Richtung Bund und der kommunalen Seite prüfen. Ziel muss hier eine sach- und zielorientierte Lösung für unsere Schulen und Schulträger sein.

„Wir machen Bildung für das 21. Jahrhundert“ – das haben wir uns in Baden-Württemberg fest vorgenommen. Und daran arbeiten wir jeden Tag - Stück für Stück auf dem Weg zum Ziel!

Kommen wir zum Belag unseres Kuchens:

Die Pädagogik hat im letzten Jahrzehnt ein enormes Update bekommen und die durch Digitalisierung hervorgerufenen Veränderungen sind Kennzeichen für eine neue Kultur der Digitalität. Diese geht über Digitalisierung als technischen Prozess hinaus und umfasst grundlegende gesellschaftliche Änderungen in allen Lebensbereichen.

Chat GPT ist hier nur ein Fingerzeig in die Zukunft!

Die Entwicklung einer zeitgemäßen Schulkultur erfordert Veränderungen und Transformationsprozesse von personeller bis unterrichtlicher Ebene. Mit zunehmender Tiefe und Breite der Digitalisierung eröffnen sich auch an Schulen neue Möglichkeitsräume.

Mit dem Innovationsprogramm „Digitale Schule“ haben wir im aktuellen Haushalt mit insgesamt 16 Mio Euro einen Impuls gesetzt, der genau dieser Entwicklung Rechnung trägt und unsere Schulen in der Transformation unterstützt wird.

In Baden-Württemberg sind wir mit unserem starken Landesmedienzentrum, dem Medienzentrenverbund und dem ZSL schon seit Beginn von innovativen Entwicklungen mit an Bord. Sei es Virtual Reality, 3D-Druck oder KI. Über die Landesgrenzen hinaus schätzt man hier unsere Kompetenzen im Bereich „Digitale Bildung“ und Zukunftstechnologien. Das wird auch immer wieder auf der Didacta oder Learntec deutlich. Mit der Dachmarke „3D-erleben“ bearbeiten wir auch in den kommenden Jahren diese Zukunftsfelder. Gleichzeitig machen wir uns für mögliche Sprunginnovationen im pädagogischen Kontext bereit.

Wichtig für das Gelingen der Digitalen Bildung sind außerdem zwei Dinge:

Erstens: Die Konditor*innen in der Schule.

Unsere Vorreiter-Schulen im Bereich Digitaler Bildung in Baden-Württemberg zeichnen sich allesamt durch innovative Schulleiterinnen und Schulleiter aus, die „Digital Leadership“ leben. Die Messlatte für alle Kolleginnen und Kollegen dieser Schulen ist klar definiert und es kann keiner unter ihr durch. Um dieses „Digital Leadership“ noch mehr zu fördern, müssen wir unseren Schulleitungen noch mehr Freiräume geben, die sie eigenverantwortlich nutzen können.

Für ihre Leadership-Rolle müssen wir Schulleitungen als Schlüsselakteure für das Gelingen des digitalen Wandels an Schulen qualifizieren. Die Rolle des KM ist es hier, die richtigen Rahmenbedingungen und Angebote zu schaffen, die im Sinne eines Dienstleisters aufkommende rechtliche Probleme lösungsorientiert anzugehen. Mit der SESAM-Mediathek und der Digitalen Bildungsplattform haben wir zudem Angebote geschaffen, das zentral bereitgestellt werden.

Zweitens: Die Küchen

Die Pädagogik des 21. Jahrhunderts und Digitale Bildung benötigt auch neue Raumkonzepte. Klassenzimmer vor 50 Jahren unterscheiden sich grundlegend von den Anforderungen an ein heutiges Klassenzimmer und Schulgebäude. Auch hier setzt das das Innovationsprogramm an und wird exemplarische Klassenräume der Zukunft wissenschaftlich begleitet umsetzen. Diese sind dann Multiplikatoren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit einer an den Kompetenzen des 21. Jahrhunderts ausgerichteten Digitalen Bildung führen wir in Baden-Württemberg konsequent in die Zukunft und bereiten unsere Schülerinnen bestmöglich auf das Leben vor.

Den Lehrenden und den Schulen bauen wir ein flächendeckendes Support- und Kompetenznetzwerk auf und geben Ihnen das notwendige Rüstzeug für Digital Leadership und Digitale Bildungsprozesse an die Hand.

Vielen Dank!

*(Das heißt, dass der Anspruch der Länder über einen aufgabengerechten Anteil am Steueraufkommen nach Artikel 106 Absatz 3 abzubilden ist. Darauf werden wir drängen. Hilfsweise erwartet das Land vom Bund einen DigitalPakt Schule II, um die Schulträger bei den initial notwendigen Investitionen in die schulische Infrastruktur zu unterstützen.)